

Die Technik der Jontophorese mittels Benutzung neuer, elektrischer Apparate

Autor(en): **Schmid, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Heilmasseur-Physiopraktiker : Zeitschrift des Schweizerischen Verbandes staatlich geprüfter Masseure, Heilgymnasten und Physiopraktiker = Le praticien en massophysiothérapie : bulletin de la Fédération suisse des praticiens en massophysiothérapie**

Band (Jahr): - **(1946)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-930990>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

4.Vortrag: Herr Ernst S c h m i d , Zürich

" Die Technik der Jontophorese mittels
Benutzung neuer, elektrischer Apparate "

25. Februar 1946.

Der Inhalt des Vortrages durfte besonders für diejenigen unserer Mitglieder anziehend und interessierend gewesen sein, welche in eigener Praxis Gelegenheit finden, elektrotherapeutische Praktiken anzuwenden. Aber auch für alle andern war es eine Festigung oder Weiterung des Wissens über die nicht immer einfachen Vorgänge auf dem Gebiete der Heilmassnahmen mittels des elektrischen Stromes.

In seiner Einführung versuchte der Referent seinen Zuhörern das Wesen der Jontophorese verständlich zu machen. Die betreffenden Ausführungen mögen sicherlich manchem Anwesenden vertraute Erinnerungen wach gerufen haben an Schülerstunden im gleichen Hörsaal, während welchen mit heissen Köpfen den Erklärungen des damaligen verehrten Kursleiters gelauscht wurde über dasselbe Thema.

Jontophorese bedeutet die Einführung von Jonen in die Haut mittels arzneitragender Elektroden. Wird z.B. Kochsalz in Wasser gelöst, so tritt eine T r e n n u n g ein, wobei sich das Chlor und das Natron mit Molekülen verbinden, welche elektrisch geladen sind und überall vorkommen. Diese Moleküle können positiv oder negativ geladen sein. Das Chlor verbindet sich nun mit dem negativen Molekül und das Natron mit dem positiven Molekül. Diese neu entstandenen Verbindungen heissen J o n e n . Wenn nun ein Strom durch eine solche Lösung geleitet wird, so wandert das Natriumion (+) zur Kathode und das Chlorion (-) zur Anode. Danach unterscheidet man Kationen und Anionen. Auf Grund dieser Vorgänge wird nun durch Verwendung heil-wirksamer Stoffe die Jontophorese angewendet.

Demonstrationen, welche Gesagtes beweisen, sind immer eindrucksvoll und formen das bisher nur Gehörte zum Erlebnis. Der Referent zeigte denn auch den Versuch (nach Schatzky) mit einer Kartoffel. Ausgehöhlt und mit Jodkali gefüllt, sowie mit zwei Nadelelektroden versehen und unter Strom gebracht, zeigte die Kartoffel nach 15 Minuten im Querschnitt eine dunkle Färbung, welche die Wanderung der Jonen darstellte.

Die praktische Demonstration einer Histamin-Jontophorese mit all jenen notwendigen Einzelheiten der Lagerung, Packung, Ueberwachung etc. welche erst eine solche Massnahme zu einer H e i l -behandlung werden lassen, bildete das Kernstück des Vortrages, für welchen dem darbietenden Chefmasseur des Institutes vielfach gedankt wurde.

R.H.